

TV-Service – Sehen was bewegt

BASF in Bewegung

tvservice.basf.com

Projekt „Lerchenbrot“

Footage-Material

Mit „Lerchenfeldern“ setzen Landwirte ein Zeichen für den Einklang von produktiver Landwirtschaft und Artenvielfalt. Während Weizen hoch effizient angebaut wird, entsteht gleichzeitig Lebensraum für die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019.

Moderne Landwirtschaft: Ein Balanceakt zwischen ökonomischem Handeln und der Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt

Die teilnehmenden Landwirte des BASF FarmNetzwerk Nachhaltigkeit legen je Hektar mindestens zwei Feldlerchenfenster auf ihrem Weizenacker an. Der so gewonnene Weizen wird in einer lokalen Mühle zu Mehl verarbeitet und von einer regionalen Bäckereikette zu Lerchenbrot verbacken.

(07) Bäckerei Görtz – Produktion und Verkosten von „Lerchenbrot“ (31.07.2020 / 7'44 / ATMO / Footage)



Brotherstellung benötigt Zeit. Zugesezt werden dem Lerchenmehl nur Wasser, Hefe, Sauerteig und Salz. – ganz ohne Konservierungsstoffe. Nach der Teigruhe wird der Teig geformt und eine weitere Ruhephase erfolgt in Gärkammern. Erst nach dieser weiteren Verarbeitungsphase wird das Brot gebacken.

BASF engagiert sich dafür, den Schutz von Wasser, Boden und biologischer Artenvielfalt mit den ökonomischen Herausforderungen einer modernen Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Mit unserem „Lerchenbrot“ unterstützen wir Landwirte in einem Gemeinschafts-

Weitere Information bei:

Silke Buschulte-Ding, BASF SE
Specialist Visual Communication,
Film und TV, Brand Consultancy
Tel. 0049 621 60 48 387,
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com



Pilotprojekt dabei, Artenvielfalt zu fördern und gleichzeitig wirtschaftlich produktiv zu arbeiten.

(06) Walter Mühle – Produktion von „Lerchenmehl“ (30.07.2020 / 6'38 / ATMO / Footage)



Moderne Mühlen bieten eine Vielzahl an Produkten, von gängigen Weizen-, Roggen- und Dinkelmehlen bis hin zu Backmischungen und Spezialmehlen. Für die Walter Mühle hat Regionalität einen besonderen Stellenwert. Nach verschiedenen Reinigungsschritten erfolgt die Vermahlung des Getreides – immer unter den höchsten Qualitätsanforderungen.

Die teilnehmenden Landwirte des BASF FarmNetzwerk Nachhaltigkeit legen je Hektar mindestens zwei Feldlerchenfenster auf ihrem Weizenacker an. Der so gewonnene Weizen wird in einer lokalen Mühle zu Mehl verarbeitet und von einer regionalen Bäckereikette zu Lerchenbrot verbacken.

(05) O-Ton-Sammlung der Projektpartner („Lerchenfeld“) (09.06.2020 / 6'45 / O-TON / Statement)



Lerchenfenster sind sogenannte Freiflächen (ca. 20m² pro Fenster) in Weizenfeldern, die den Feldlerchen als Start und Landebahn dienen. Sobald die Feldlerche gelandet ist, geht sie sofort im Pflanzenbestand in Deckung, um nicht ins Visier von Raubvögeln zu gelangen. Die Feldlerchenfenster liegen zudem abseits von Feldwegen und Traktorfahrspuren, damit die Vögel bzw. ihre Brutstätten nicht gestört werden.

Weitere Information bei:

Silke Buschulte-Ding, BASF SE
Specialist Visual Communication,
Film und TV, Brand Consultancy
Tel. 0049 621 60 48 387,
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com



Die Feldlerche benötigt zwei Brut Generationen pro Jahr, um die Population zu sichern. Die erste Brutsaison ist Anfang April bis Mitte Mai. Die zweite Brutsaison ist Mitte Mai bis Ende Juni. Daher ist es wichtig, dass Pflanzen bzw. Sorten gewählt werden, die spät geerntet werden. Am besten sind Winterweizen und Winterraps geeignet.

(Transkript)

Markus Röser

Leiter Kommunikation, Nachhaltigkeit und Politik Agricultural Solutions Europa Nord, BASF SE

00:08 *Hinter dem „Lerchenbrot“-Projekt steht eine vernünftige Balance zwischen moderner, effizienter Landwirtschaft, guter Produktion, und dem Schutz der Arten, also von Biodiversität. Das in Einklang zu bringen. Und das entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Heißt: Ein Landwirt legt Biodiversitätsmaßnahmen an, jetzt zum Beispiel bei „Lerchenbrot“ Feldlerchenfenster im Getreide, das geht zu einer regionalen Mühle, die regionale Mühle wandelt das Erntegut um in Mehl, daraus werden Brote gebacken – ein „Lerchenbrot“ – und dieses „Lerchenbrot“ wird vom Konsumenten gekauft und die Gelder gehen teilweise an die Landwirte, oder an die Mühle, oder auch an die Bäckerei zurück.*

00:53 *Wir haben ein Farmnetzwerk in Deutschland mit knapp mit 53 Betrieben. Auf diesen werden verschiedene Biodiversitätsmaßnahmen oder Gewässerschutzmaßnahme etabliert und sie werden gemessen von Experten aus dem Natur- und Umweltschutz. Die bewerten ob sie was bring, oder ob sie nichts bringt und dementsprechend werden dann diese Maßnahmen auch in die Fläche getragen. Daraus entstehen dann auch so Projekte wie „Lerchenbrot“, was verbreitet dann in die Fläche hinausgetragen wird.*

Mareike Hansen

Natur Südwest

01:27 *Die Feldlerche ist ein Bodenbrüter. Das heißt, die legt ihr Nest auf dem Boden an. Das wäre aber auffindbar für jeden Fuchs und jeden Marder und jede Hauskatze. Damit der Fuchs nicht sofort sieht, wo das Nest ist, fliegt die Feldlerche freiere Stellen im Feld an und läuft von da aus dann zum Nest, so dass es schwerer ist für den Prädator die Nester zu finden. Aber wenn natürlich das Feld dicht ist, dann findet die Feldlerche keine Einflugschneise, kann ihr Nest nicht anfliegen und muss damit ihre Nester an Wegränder legen, wo halt der Fuchs oder der Marder, oder auch Hauskatze, viel schneller dran kommen.*

02:04 *Wir konnten schon nachweisen, dass Lerchenfenster benutzt wurden von den Tieren. Natürlich, wenn das Feld im Grunde komplett dicht ist, dann nutzen sie diese Stellen als erstes zum Anfliegen und das haben wir schon nachweisen können.*

Matthias Detzel

Landwirt, Herxheim

02:20 *Mich hat halt gereizt an dem Projekt, dass alle Partner am Tisch sitzen. Es fängt bei mir, beim Landwirt, der letztendlich den Weizen, das Getreide erzeugt. Das geht dann direkt zum Müller, der dann ein Mehl daraus macht und landet dann letztendlich bei der Bäckerei. Und das hat mich letztendlich gereizt: Ich kann das alles nachvollziehen, die komplette Produktpalette kann ich nachvollziehen vom Anfang bis zum Ende. Und das ist etwas, was ich so noch nicht erlebt habe.*

Weitere Information bei:

Silke Buschulte-Ding, BASF SE
Specialist Visual Communication,
Film und TV, Brand Consultancy
Tel. 0049 621 60 48 387,
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com



Thomas Knecht

Landwirt, Herxheim

- 02:49 *Meine Motivation bei diesem Projekt mitzumachen, ist zu zeigen, dass moderne Landwirtschaft und etwas für die Umwelt und für den Artenschutz zu tun, sich nicht ausschließen müssen, sondern dass man mit einfachen Maßnahmen was für die Umwelt und zum Beispiel hier für die Feldlerche tun kann.*
- 03:11 *Die Zusammenarbeit mit der BASF, bzw. mit der Mühle und der Bäckerei, ist etwa Neues für mich im Betrieb, aber es bietet halt auch einmal die Gelegenheit eine Wertschöpfungskette von der Urproduktion bis zum fertigen Produkt, letztendlich auch bis zum Verbraucher dann, hinzubekommen.*

Dirk Wendel

Landwirt, Limburgerhof

- 03:36 *Meine Motivation daran teilzunehmen ist, dass der Verbraucher häufig gar nicht mitbekommt, was die Landwirte auch an Umweltmaßnahmen machen. Und hier haben wir die Chance über alle Produktionswege hinweg, sprich Mühle und Bäcker, den Verbraucher direkt mit ins Boot zu holen, ihn darüber zu informieren zum einen. Ihn aber auch über den kleinen Mehrerlös an dem Brot an diesem Projekt zu beteiligen.*
- 04:09 *Als Landwirt lebt und arbeitet man in der Natur und Landwirtschaft ist nicht nur ein Beruf, sondern das macht man mit Leib und Seele und da liegt einem auch die Natur sehr am Herzen. Und dieses Projekt bietet daher eine ganz große Chance, das was man für die Natur tut, auch dem Verbraucher näher zu bringen, den Verbraucher auch ein bisschen mit ins Boot zu holen, den Müller und die Bäckerei mit ins Boot zu holen, und in dieser Gemeinschaft dann auch sehr viel mehr, vielleicht noch andere Projekte daraus fließen lassen, die dann letzten Endes der Artenvielfalt zu Gute kommen.*

Dominik Bellaire

Landwirt, Neupotz

- 04:59 *Die Herausforderung für uns als Landwirte ist, dem Verbraucher zu zeugen, was wir machen. Dass wir ihn auch wieder ins Feld holen, ihm zeigen, was wir hier für die Biodiversität machen und ihm auch zu zeigen, dass wir das Problem nur gemeinsam lösen können.*
- 05:13 *Vom Verbraucher wünsche ich mir einfach, dass er für die 10 Cent, die er dann hier mehr bezahlt, kann er der Natur etwas zurückgeben, uns Landwirte was, und so können wir das gemeinsam schaffen dann.*
- 05:25 *Vom Verbraucher konkret wünsche ich mir, dass er quasi das Projekt unterstützt, denn für die 10 Cent kann er der Natur etwas zurückgeben, uns Landwirte etwas zurückgeben, und so können wir gemeinsam das Projekt erfolgreich gestalten.*

Michael Wagner

Geschäftsführer Agricultural Solutions Europa Nord, BASF SE

- 05:43 *Wir haben ja da das Beispiel mit dem „Lerchenbrot“. Da bedeutet, dass wir gemeinsam mit Landwirten, mit Bäckereien – Bäckerei Görtz – und mit einer Mühle Weizen produzieren, mit „Lerchenfenster“ in den Weizenschlägen, um eben Lerchen zu fördern in diesen Beständen, um daraus dann am Schluss ein Brot zu backen und an den*

Weitere Information bei:

Silke Buschulte-Ding, BASF SE
Specialist Visual Communication,
Film und TV, Brand Consultancy
Tel. 0049 621 60 48 387,
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com



Endverbraucher zu verkaufen. Und dieses Zusammenspiel meine ich mit: „Wir müssen in Systemen denken!“

06:18 *Bisher war ja Nachhaltigkeit Demonstration, was man machen kann, „best-practice-sharing“. Aber was wir uns vorstellen ist, dass wir die Nachhaltigkeit in unser Business-Modell fest integrieren, dass es ein Bestandteil wird unserer Zusammenarbeit mit dem Landwirt, mit dem Handel, mit der Beratung und dass in der gesamten Produktion Nachhaltigkeit immer mitberücksichtigt wird.*

(02) Im „Lerchenfeld“ – Treffen der Projektpartner (09.06.2020 / 9:28 / ATMO / Footage)



Lerchenfenster sind sogenannte Freiflächen (ca. 20m² pro Fenster) in Weizenfeldern, die den Feldlerchen als Start und Landebahn dienen. Sobald die Feldlerche gelandet ist, geht sie sofort im Pflanzenbestand in Deckung, um nicht ins Visier von Raubvögeln zu gelangen. Die Feldlerchenfenster liegen zudem abseits von Feldwegen und Traktorfahrspuren, damit die Vögel bzw. ihre Brutstätten nicht gestört werden.

Die Feldlerche bevorzugt zum Brüten ab Mitte April Ackerflächen mit einer Vegetationshöhe von 20 bis maximal 50 cm. Die Vegetation sollte nicht zu üppig stehen, damit sich die Tiere verstecken können. Eine freie Fläche ist für den Start und die Landung der Vögel notwendig.

Weitere Information bei:

Silke Buschulte-Ding, BASF SE
Specialist Visual Communication,
Film und TV, Brand Consultancy
Tel. 0049 621 60 48 387,
E-Mail: silke.buschulte-ding@basf.com

